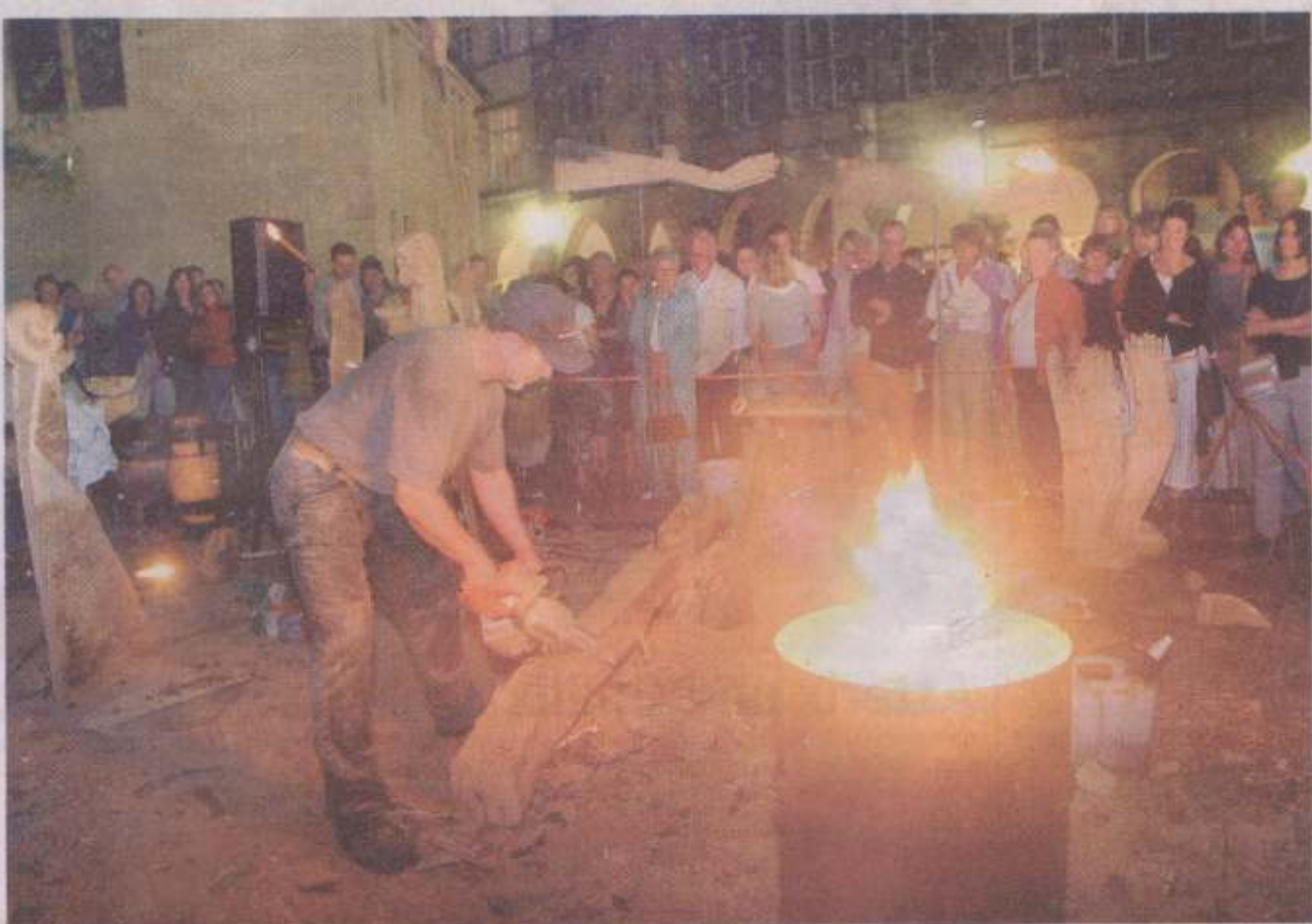




In der „Nacht der Museen und Galerien“ bearbeitete der Performance-Künstler Bernd Moenikes am Samstag auf dem Lamberti-kirchplatz bei den „Liedern für den Feuerbaum“ das Holz mit der Kettensäge.

MZ-Foto: Witte

Entspannter Event-Ort

Beim Fest der Galerien und Museen war die Stadt voll und die Stimmung gelöst

MÜNSTER • Es war alles voll. Drei Tage lang machte „Schauplatz – Das Fest der Galerien und Museen“ die Stadt zum entspannten Event-Ort.

Und alles war ausgebucht: die abendlichen Bustouren zu den Galerien und Museen, Stadtführungen, Museumsführungen. Zimmer in Hotels waren Mangelware und der sonst eher stille Rathausinnenhof mauserte sich von Donnerstag bis Samstag zum roten Platz, dem pulsierenden Herz der Stadt.

„Das Format greift“, brachte es Fritz Schmücker vom Münster-Marketing gestern in einem ersten Resümee auf den Punkt. „Mit diesem Konzept gelingt es, Stadtraum erlebbar zu machen und Plätze sichtbar zu machen, die sonst nicht so im Mittelpunkt stehen.“

Der Rathausinnenhof jedenfalls tritt regelmäßig zu Schauplatz-Zeiten aus seinem Schattendasein heraus. „Mittlerweile verabredet man sich ja schon auf dem roten Platz. Aber dieses Mal musste ich zumindest häufiger erklären, wo denn der Horstberg liegt“, schmunzelt Schmücker.

Swing am Horstberg

Selbst Münsteraner standen etwas ratlos da. Man hat vielleicht schon häufig hinterm Dom die kleine Treppe ins Kiepenkerlviertel genommen, doch dass man sich da auf dem Horstberg befand, wussten nur wenige. Jetzt hat man am Horstberg geswingt. Jetzt weiß man's.

Wie viele Menschen in diesem Jahr in die Stadt strömten, sei „seriös nicht zu zählen“, gibt Schmücker of-

fen zu. Mit mehreren Zehntausend liegt man sicher richtig. „Vom Gefühl her waren es mehr als im letzten Jahr.“ Was gewiss an den lauen Sommernächten gelegen hat.

Am Nachmittag trieb man sich noch eher draußen herum, abends lockten dann die Galerien und Museen. Sie waren rappellvoll. Lange Schlangen bildeten sich vor Picassomuseum, Landesmuseum und Co und vor dem Rathaus zur inszenierten Gerichtsverhandlung.

Aber von Stress keine Spur, man ließ sich ruhig durch die Stadt treiben: „Alles war sehr entspannt, alle waren sehr geduldig, es gab keine Beschwerden und keine Unfälle“, so Schmücker. Was eine – zwar nicht repräsentative – kleine Umfrage unter den Besuchern bestä-

tigte. Die Aussagen waren durchweg positiv: Von „Das ist hier einfach alles super organisiert“ bis zu „Den roten Platz und die Beleuchtung hätte ich auch gerne Weihnachten hier“.

Eigenständiges Projekt

Die lange Nacht der Museen und Galerien war im Jahr 1999 noch ein Konzeptbaustein im NRW-Festival „Ab in die Mitte!“. Doch im Laufe der Jahre hat sich das Projekt herausgeschält und ist zu einem eigenständigen Event geworden.

Mit etwas verändertem Namen. „Ab in die Mitte“ durfte es als eigenständiges Projekt nicht heißen, so wurde daraus der „Schauplatz mitten in Münster“ und jetzt kurz und bündig der „Schauplatz“.

• Sabine Müller » Stadtleben